



Karl Gebhard Maria Basler
Schönstätter Marienbruder

geboren am 03. März 1934
gestorben am 05. Oktober 2015



Am Morgen des
05.10.2015
rief der Dreifaltige Gott
unseren Mitbruder

Karl Gebhard Maria Basler
Schönstätter Marienbruder

im Alter von 81 Jahren heim
in die österliche Herrlichkeit.

Unser Mitbruder wurde am 03.03.1934 als ältestes Kind der Eltern Karl Wilhelm und Maria-Theresia Basler in Reichenbach geboren und am 06.03.1934 in der katholischen Pfarrkirche in Reichenbach auf den Namen Karl Gebhard getauft. Am 29.10.1946 wurde er dort gefirmt.

Von 1940 bis 1948 ging er in Reichenbach in die Volksschule. Anschließend lernte er in Karlsruhe „Bandagist“ (Orthopädietechniker). Nach Beendigung seiner Lehre 1951 arbeitete er dort weiter. Über seine Freizeitaktivitäten in diesen Jahren schreibt er selber: „So gehörte meine Freizeit bis 1953 ausschließlich der ‚Aschenbahn‘.“ Gebhard Maria Basler war ein begeisterter Leichtathlet.

1953 hatte er das erste Mal Kontakt mit Schönstatt und entdeckte, dass es neben seiner Aschenbahn noch etwas anderes gab. Er entdeckte neue Ziele für sein Leben. Nach „langen inneren Auseinandersetzungen“ – wie er schreibt – entschied er sich 1956, in das Schönstatt-Institut Marienbrüder einzutreten.

Am 08.12.1958 legte Gebhard Maria Basler seine Aufnahmeweihe zu Beginn seines Noviziates ab.

Nach dem ersten Noviziatsjahr wurde er zunächst im Jungenwohnheim in Dortmund Mengede als Erzieher eingesetzt. Am 21.07.1958 erhielt er die kirchliche Lehrerlaubnis. 1960 zog er um in die Filiale der Marienbrüder nach Neunkirchen/Saar und übernahm die Aufgabe als Religionslehrer an der Berufsschule.

1962 wechselte er in der selben Aufgabe an die Berufsschule in Zell-Kaimt an der Mosel und arbeitete in der Pfarrei als Gemeindereferent.

Im Schönstatt-Heiligtum in Koblenz-Metternich schloss er am 11.10.1964 seinen Ewigvertrag mit der Gemeinschaft der Marienbrüder.

1966 zog es ihn in die Pfalz. Er übernahm die Aufgabe als Religionslehrer an der Berufsschule in Neustadt an der Weinstraße – und das hatte einen wichtigen Hintergrund:

Seit 1964 hatte Gebhard Maria Basler Freude an der Arbeit mit den Jugendlichen der Schönstatt-Mannesjugend gefunden und wir können sagen: dort „sein Herz verloren“.

Mit seiner geballten Energie baute er die Schönstatt-Mannesjugend in den Diözesen Speyer und Mainz auf. Zeitweise war er in den Sommerferien sechs Wochen lang auf Zeltlagern unterwegs.

Ihm ging es darum, der Gottesmutter von Schönstatt einen Platz zu bereiten – zunächst in den Herzen der Jungen. Dann aber auch an allen Orten, wo er ein Zeltlager begleitete. Er baute dort mit den Jungen zusammen einen Bildstock. Viele Bildstockchen werden bis heute gepflegt. – Und schließlich setzte er sich mit all seiner Kraft für den Bau des Schönstatt-Heiligtums der Diözese Speyer in Herxheim ein, das den Titel „Heiligtum der Freude“ erhielt.

In seiner pädagogischen Arbeit mit der Schönstatt-Mannesjugend versuchte er auch immer die Eltern der Jungen mit

einzu beziehen und sie für die Pädagogik Pater Kantenichs zu gewinnen.

Als Sportler hatte Gebhard Maria Basler seine Ziele stets klar vor Augen und entwickelte eine große Zähigkeit, sie zu erreichen, was oft bis an eine Überforderung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen heranreichte.

Seit September 1986 engagierte er sich in der Schönstatt-Männerliga und hörte 1989 in der Jugendarbeit auf. Er zog nach Schönstatt, um nur noch für die Männer der Männerliga da zu sein.

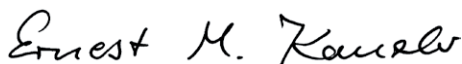
Ihn begleitete das Ideal „filius patris“ – Sohn des Vaters, an dem er immer festhielt. Er wies damit auf Gott-Vater hin, aber auch auf den „Vater und Gründer“ der internationalen Schönstatt-Bewegung und unserer Gemeinschaft.

Gebhard Maria Basler kämpfte ab 2010 zusehends mit seiner Gesundheit. Jedoch war ihm das Teilnehmen am Leben der Schönstatt-Bewegung so wichtig, dass er mehrmals auf eigenen Wunsch vorzeitig das Krankenhaus verließ, um an verschiedenen Treffen dabei sein zu können.

Seit November 2014 wurde er auf der gemeinschaftseigenen Pflegestation gepflegt und verstarb dort am 5. Oktober 2015.

Wir sind der Dreimal wunderbaren Mutter und dem Dreifaltigen Gott dankbar für das Geschenk dieser ausgeprägten Persönlichkeit, die sich im Dienst an der Welt-Sendung unserer Gemeinschaft verzehrt hat.

Vallendar-Schönstatt, den 5. Oktober 2015



Ernest M. Kanzler, Generaloberer